Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Telefon 6. Telefon 6.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 147. | Castrop, Dienstag, den 30. Juni 1914. | 40. Jahrg.

Der neue Kurs gegen die Suffragetten.

London, 26. Juni.

Da der nun schon acht Jahre währende Kampf der englischen Regierung und des englischen Publikums gegen die militanten Suffragetten bisher nicht nur ergebnislos geblieben ist, sondern die anarchistische Propaganda der Tat vielmehr in dieser Zeit eine unausgesetzte Steigerung erfahren hat, scheint sich jetzt das Kabinett Asquith einer neuen Taktik zuwenden zu wollen. Wenigstens läßt das die unlängst erfolgte Ankündigung des Staatssekretärs des Innern Mac Kenna erkennen, während der dieser Tage erfolgte

Empfang einer Suffragettendeputation beim Premierminister Asquith

immerhin den Schluß zuläßt, daß man noch den Versuch machen möchte, Zuckerbrot und Peitsche zu vereinigen. Der Leiter der englischen Regierung hat sich in eine eingehende Debatte mit den Führerinnen der Stimmrechtsbewegung eingelassen, indem er den Glauben markierte, daß besagte Frauenrechtlerinnen den militanten Suffragetten fernständen, was in Wahrheit gar nicht der Fall ist. Herr Asquith hat der Deputation vieles und nichts gesagt und versprochen. Er versicherte, daß er prinzipiell immer für das Frauenstimmrecht gewesen sei; was aber die Praxis betrifft, so schränkte er seine Grundsätze dahin ein, daß diese Probleme außerordentlich schwer lösbar seien. In der Angelegenheit der Suffragettenführerin Sylvia Pankhurst endlich verwies er die Damen an den Staatssekretär des Innern.

Von diesem dürfen aber, wie seine unlängst im Unterhause abgegebenen Erklärungen erkennen lassen, die Suffragetten kein besonderes Entgegenkommen erwarten. Mac Kenna erklärte zwar, daß er sich auf die von ihm geforderte Taktik des Aushungerns der Suffragetten im Gefängnis nicht einlassen könne, daß er aber entschlossen sei, gegen die Hintermänner oder vielmehr hauptsächlich Hinterfrauen der Suffragetten vorzugehen, d. h. gegen jene, welche

die Geldmittel für die Propaganda der Suffragetten

aufbringen, welch letztere fast durchweg bezahlte Agentinnen seien. Und zwar plane man nicht nur auf zivilrechtlichem, sondern auch auf strafrechtlichem Wege gegen die Unterzeichner der Sammlungsaufrufe für die Agitationsfonds der Frauenrechtlerinnen vorzugehen.

Was die Aushungerungstaktik betrifft, so wird diese durch das englische Gesetz verhindert, demzufolge die Gefängnisverwaltung sich strafbar machen würde, wenn sie einen Gefangenen, der die Nahrungsaufnahme verweigert, verhungern lassen würde. Der Gefängnisverwaltung bleibt somit nichts andere übrig, als den Hungerstreiker entweder zwangsweise und künstlich zu ernähren, oder aber ihn, wie es in England überwiegend geschehen ist, nach kurzer Hungerkur zu entlassen, um, wenn die Suffragette dann ein neues Attentat begangen hat, und wieder ins Gefängnis eingeliefert worden ist, den Tanz von vorn zu beginnen. Manche der Suffragetten, so Mary Richardson, welche das Attentat auf die Venus des Velasquez beging, und vor allem die Obersuffragette Frau Sylvia Pankhurst haben

den Hungerstreik förmlich zu einem Sport ausgebildet.

Zur Erklärung dieser Vorgänge muß darauf hingewiesen werden, daß bei der Suffragettenpropaganda die Hysterie, die ja vorwiegend eine weibliche Spezialität ist, eine große Rolle spielt, daß aber die Hysterie bekanntlich meist mit einer gewissen körperlichen Unempfindlichkeit verbunden ist.

Es ist nun neuerdings vorgeschlagen worden, daß man die erwähnte Gesetzesbestimmung abändern und so den Suffragetten, die ja Wahlrecht verlangen, auch die freie Wahl des Hungertodes ermöglichen solle. Wenn das Kabinett Asquith sich dagegen sträubt, so geschieht das aus der Furcht heraus, daß man dadurch Märtyrerinnen schaffen und die Suffragettenbewegung noch weiter entflammen könnte, wenn nämlich die Militanten wirklich standhaft blieben. Ob aber die Skeptiker, welche meinen, daß die Suffragetten diese letzte Probe nicht bestehen und so dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen würden, recht behielten, das kann immerhin zweifelhaft sein. Jedenfalls hält es das Kabinett Asquith für praktischer, es zunächst mit dem Vorgehen gegen diejenigen zu versuchen, welche die Kriegskasse der Militanten füllen. Sollen dieser doch in den letzten beiden Jahren rund 6 Millionen Mark an Kampfgeldern zugeflossen sein. Nach den Gutachten hervorragender englischer Juristen soll die Möglichkeit gegeben sein, diese Geldgeberinnen

zivilrechtlich zum Schadenersatz

für die zerstörten Güter heranzuziehen und sie zugleich strafrechtlich wegen Unterstützung gemeingefährlicher Unternehmungen verantwortlich zu machen.

Es bleibt abzuwarten, ob dieser neue Kurs gegen die Suffragetten mehr Erfolge zeitigt als der alte. Das aber kann man schon jetzt sagen, daß die Suffragetten durch ihre verbrecherische Taktik die Aussichten der Stimmrechtsbewegung nicht verbessert, sondern noch weiter verschlechtert haben.

Deutsches Reich.

Eine neue deutsche Flottenvorlage?

Vorbereitungen zu einer neuen Flottennovelle werden, wie eine parlamentarische Korrespondenz für die Zentrumspresse mitteilt, zur Zeit in den beteiligten Ressorts gepflogen. Das Reichsmarineamt soll schon mit seinen Entwürfen fertig sein. Es soll sich jetzt darum handeln, die Zustimmung des Kaisers zu erhalten, die noch für die Kieler Woche erwartet wird.

Die Berliner Landesverratsaffäre.

In der großen Berliner Landesverratsaffäre sind bisher drei Verhaftungen erfolgt. Außer dem Feldwebel Pohl und dem Kaufmann Kurt Kaul, der sich Dr. Blumenthal nannte, wurde noch eine Verhaftung an der russischen Grenze in Ostpreußen vorgenommen. Den Berliner Beamten ist es gelungen, Pohl in dem Moment zu verhaften, wo er mit gestohlenen Festungsplänen seine Dienststelle verließ und sich nach seiner Wohnung begab. Nach dem eigenen Geständnis der Verhafteten hatten sie die gesamten Pläne einer östlichen Festung bereits verkauft. Die Landesverratsaffäre gehört zu den schwersten, die in den letzten Jahren sich ereignet haben, weil es sich um Pläne der vor kurzem vollendeten und sogar teilweise noch in Ausführung befindlichen Festungen handelt, die in der letzten Militärvorlage bewilligt worden sind.

Die Berliner Polizei hat nach einer späteren Meldung die Verhafteten bereits seit April beobachtet, bis bei einem neuen Versuche des Feldwebels Pohl, geheimes Material einem fremden Vertreter auszuhändigen, die Festnahme erfolgen konnte. Nach Andeutungen derer, die in diesem neuesten Spionagefall eingeweiht wurden, sind es die Gürtelfestung Königsberg und ihre neuen Anlagen, die der Neugierde der fremden Macht besonders ausgesetzt waren und deren Pläne vollständig an Rußland überliefert worden sein sollen.

Keine gesetzliche Regelung der Gehälter für die Mittelschullehrer.

Die gesetzliche Regelung der Gehälter für die Mittelschullehrer wird, wie Berliner Blätter melden, noch nicht bald erfolgen, da man durch ein baldiges Vorgehen die Entwicklung des Mittelschulwesens, namentlich in den kleineren Gemeinden, zu stören fürchte. Die Unterrichtsverwaltung wird aber auch ohne gesetzliche Regelung darauf hinwirken, im Allgemeinen befriedigende Gehaltsverhältnisse für die Mittelschullehrer zu schaffen.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 30. Juni.

Soviel Eisenbahn-Fahrkarten — soviel Plätze.

Die Personenbeförderung auf der Eisenbahn betraf eine wichtige Entscheidung des Landgerichts Bayreuth. Drei Herren hatten auf der Station Kulmbach den D-Zug nach Hof benutzen wollen. Beim Einlaufen des Zuges wurden sie vom Schaffner in ein Kupee 3. Klasse hineingeschoben. Alle Plätze waren aber besetzt, in den Gängen standen Fahrgäste. Die neu Eingestiegenen wurden nun in das daneben befindliche Kupee 2. Klasse geschoben. Kurz darauf kam der Kontrolleur, der sie aufschrieb, weil sie sich mit Billetten 3. Klasse in einem Abteil 2. Klasse aufgehalten hätten. Gegen den Strafbefehl erhoben alle drei Einspruch. Sie wurden vom Schöffengericht auch freigesprochen. Auf die Berufung des Amtsanwalts bestätigte die Strafkammer den Freispruch mit der Begründung: Wenn die Bahnverwaltung Fahrkarten verkauft, soll sie auch genügend Plätze für das Publikum zur Verfügung stellen und nicht mit Strafen vorgehen.

* **Feriensonderzüge.** Auch für dieses Jahr hat die Königliche Eisenbahndirektion Essen eine Uebersicht der Feriensonderzüge mit Angabe des Preises der zur Ausgabe kommenden Sonderzugkarten herausgegeben, die von den Fahrkartenausgaben ihres Bezirkes, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben wird.

* **Ausgabe neuer Reichsbanknoten zu 20 Mk.** Demnächst werden neue Reichsbanknoten zu 20 Mark zur Ausgabe gelangen, die sich von den früheren 20 Mark-Noten etwas unterscheiden. Der blaue Faserstreifen befindet sich bei den neuen Noten am linken Rand der Rückseite, anstatt wie bisher am rechten Rand der Vorderseite. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die neuen Noten noch ein natürliches, fortlaufendes Wasserzeichen, welches zwischen der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Wort Mark besteht.

* **Obstversand.** Von Holland aus hat in den letzten Tagen ein starker Versand an Kernobst und Beeren eingesetzt. In dieser Woche passierten in Cranenburg täglich bis 80 Wagenladungen, meistens Kirschen und Waldbeeren, die Zollgrenze. Die Hauptversandgebiete Hollands für Obst liegen in der Gegend von Geldermalsen, Tiel, Bewerwyk, Elst und Rodenrys.

* **Warnung vor einer Schwindlerin.** Aus Oberhausen wird von einer Schwindlerin berichtet, die auch anderwärts Gastrollen gegeben zu haben scheint. Die Person gibt sich als Schneiderin aus und bittet um Ueberlassung von Kleidungsstücken zum Ausbessern und zur Abände-

---

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 27

Die Tür des Zimmers öffnete sich und Manso in kriegerischer Tracht trat ein. Er eilt auf die alte Josepha zu, kniete vor ihr nieder und küßte ihre welken Hände.

„Segnet mich, Mutter," sagte er, „wir gehen großen Gefahren entgegen."

„Die heilige Jungfrau schirme und schütze Dich, mein Sohn," murmelten die Lippen der alten Frau, indem sich ihre zitternden Hände auf das Haupt Mansos legten. Eine Weile blieb Manso in betender Stellung liegen, dann sprang er empor.

„Wohin geht Ihr heute?" fragte Manuela, indem sie die Arme über die Brust kreuzte und auf ihren Bruder zutrat.

„Wir wollen dem englischen Heere entgegenziehen, das den Vormarsch angetreten hat. Unsere Expedition wird vielleicht mehrere Tage währen, habe gut Acht auf die Mutter, Manuela."

„Weit lieber zöge ich mit Euch," entgegnete Manuela finster.

„Es geht dieses Mal nicht, Schwester," versetzte Manso fest. „Du mußt hier bleiben. Pflege die Mutter, und dann bedenke, daß wir den Führer der nördlichen Guerrilleros, El Pastor, erwarten und Du ihm Mitteilung von unseren Plänen machen sollst."

„Ja, ja, ich weiß — geht nur und möge der Himmel Eurem Werk günstig sein."

Sie reichte Manso die Hand, die dieser herzlich schüttelte. Dann nickte er nochmals seiner Mutter zu und eilte hinaus. Auf dem Hofe empfing ihn der Zuruf seiner Leute, an deren Spitze bereits Don Julian Sanchez seiner harrte. Auf der Schwelle der Kirche stand die ehrwürdige Gestalt des neunzigjährigen Abtes, segnend streckte er die Hände aus, die wilde Schar beugte noch einmal demütig das Haupt, dann stürmte sie davon. Das Hoftor fiel ins Schloß. Der alte Pater hing die Kette vor und ging dann in den Palast zurück, er war als einziger Wächter des Schlosses zurückgeblieben, denn die Guerrilleros verfolgten die Taktik, ihre Schlupfwinkel nicht durch fortwährenden Aufenthalt Bewaffneter verdächtig und kenntlich zu machen.

Nur wenige, unverdächtige Personen weilten in diesen Hauptquartieren, die übrigen lebten in den einsamen Walddörfern und Schluchten und versammelten sich in dem Hauptquartier auf ein bestimmtes Zeichen zu den Expeditionen.

So kam es, daß Manuela mit ihren Eltern und einigen Mägden allein in dem alten Bischofssitz San Francisco weilte.

Mehrere Tage verstrichen in voller Stille und Einsamkeit. Eine dunkle, stürmische Nacht brach herein. Um die alten Klostermauern pfiff und sauste der Sturm und rauschend stürzte der Regen nieder. Wiederum sitzt die alte Josefa auf ihrem gewohnten Platz vor dem Kamin, während Manuela am Fenster steht und in die stürmische Regennacht hinausblickt.

„Ist der Vater noch nicht zurück, Kind?" frägt die Alte mit zitternder Stimme.

„Nein, Mutter," entgegnete Manuela, ohne sich umzuwenden.

„Was siehst Du so aufmerksam in die Nacht hinaus, Kind?"

„Du weißt, Mutter, daß verdächtige Gestalten sich heute morgen im Walde gezeigt haben, französische Soldaten, deshalb sandte ich den Vater fort, um Kundschaft einzuziehen."

„Ach, wann wird der Frieden wieder einkehren in unser unglückliches Spanien!"

„Wenn der korsische Eroberer gestürzt ist," sprach Manuela mit drohender Stimme. „Ach, wenn doch die geknechteten Völker Europas sich mit uns verbinden wollten. Aber sie beugen alle den Nacken unter das Joch Bonapartes."

„Du tust den Völkern Europas unrecht, mein Kind."

„Unrecht? — Sieh Dir das französische Heer an, welches unser Vaterland vernichtet. Kämpfen nicht Angehörige aller Nationen in dem französischen Heere? Italiener, Deutsche, ja, auch diese. War es nicht ein deutsches Regiment, welches vor einigen Wochen das Kloster besetzte und durchsuchte? Ich hasse die Deutschen. Doch, was war das?"

Sie stieß das Fenster weit auf und beugte sich hinaus. In der Ferne fielen einige Schüsse.

„Man schießt in dem Walde. Sollten unsere Brüder zurückkehren und mit den Franzosen handgemein geworden sein? — Ah, da kommt der Vater zurück. Jetzt werden wir endlich Nachricht erhalten."

Sie eilte hinaus, dem Vater entgegen, mit dem sie nach kurzer Zeit wieder in das Zimmer trat. Pedro war er schöpft und vom Regen durchnäßt.

„Gib mir erst einmal ein Glas Wein, Manuela, ehe ich erzähle," keuchte er atemlos.

Manuela brachte das Verlangte. Auf einen Zug leerte er das Glas, dann sank er aufatmend in einen der Sessel.

Spöttisch lachte er auf. „Ich habe die Franzosen in die Irre geführt, sie werden sich so leicht nicht aus unseren Wäldern herausfinden. Und dann habe ich ihnen die Engländer auf den Nacken gehetzt."

„Die Engländer?"

„Ja, ein fliegendes Korps derselben ist in unsere Gebirge eingedrungen — habt Ihr das Schießen gehört? Das waren die englischen Patrouillen, die auf die Franzosen stießen."

„Aber wie bist Du den Franzosen entkommen?"

„Als die Nacht anbrach, entschlüpfte ich in das Gebüsch, fünf Stunden habe ich sie in den Wäldern umhergeführt, ich sollte ihnen den kürzesten Weg nach San Sebastian weisen, jetzt mögen sie ihn sich selbst suchen."

„Und wenn sie hierher kommen und Dich finden, werden sie Dich erschießen," jammerte die alte Josefa.

„Ehe sie hierher kommen, sind unsere Guerrillos da! Und dann sei der Himmel ihnen gnädig, kein Mann entkommt!"

„Entsetzlich," stöhnte die Alte, während Manuela ausrief: „Möge es allen Feinden Spaniens so ergehen!"

Ein dumpfes Pochen an dem Hoftor ließ sich in diesem Augenblicke vernehmen.

„Was ist das? — Sollten die Franzosen —?"

„Unmöglich, es werden unsere Freunde sein. Ich gehe, ihnen zu öffnen."

Der Alte eilte davon. Josefa murmelte ein Gebet und ließ den Rosenkranz durch die zitternden Hände gleiten. Manuela legte den Arm um sie. „Komm, Mutter, ich werde Dich zur Ruhe bringen," sprach sie sanft, die alte Frau emporrichtend.

„Soll ich Dich allein lassen, wo vielleicht der Feind an die Tür pocht?"

„Ich fürchte mich nicht, Mutter, komme nur."

Willenlos ließ sich die Alte fortführen.

Eine Weile herrschte tiefe Stille. Dann ertönten auf der Treppe draußen schwere, polternde Tritte, der alte Peter öffnete die Tür des Zimmers und führte einen jungen, braunschweigischen Offizier herein, der sich auf den Arm eines Soldaten stützte. Aus einer Stirnwunde des jungen Offiziers rann das Blut, die Uniform war hier und da zerrissen und beschmutzt, ebenso wie die des Soldaten. Beide zeigten Spuren großer Erschöpfung.

„Tretet ein," sagte Pedro, „hier seid Ihr sicher vor der Verfolgung."

Der junge Offizier sah sich erstaunt in dem altertümlichen Prachtgemach um.

„Wo sind wir?"

„Im Kloster San Francisco."

„Ah, dem Hauptquartier der Guerrilleros?"

„So wißt Ihr —?"

„Don Julian Sanchez und Manso trafen vor einigen Tagen bei unserem Korps ein, wir drangen darauf tiefer in das Gebirge, da zugleich Meldung kam, daß eine französische Abteilung die Ortschaften des Gebirges durchsuchen sollte. Heute wurden unsere Patrouillen mit ihnen handgemein. Wir waren zu schwach, sie zurückzuwerfen und mußten uns zurückziehen; dabei verirrte ich mich mit meiner Patrouille — der Zufall führte mich hierher. Ich danke Euch, Mann, daß Ihr mich aufgenommen habt."

„Keine Ursache, Herr. Nochmals, Ihr seid hier sicher. Ruhen Sie sich ein Weilchen aus, ich werde für eine Erfrischung sorgen."

Er nickte den beiden fremden Soldaten lächelnd zu und entfernte sich. 210 77

rung. Wo ihr Sachen anvertraut werden, gibt sie die verschiedensten Namen und Wohnungen an, die sich sämtlich als falsch herausstellten, als die Betrogenen sich nach dem Verbleib ihrer Kleidungsstücke erkundigen wollten. An einigen Stellen gelang es ihr, bei dieser Gelegenheit auch noch verschiedene mehr oder weniger große Geldbeträge zu stehlen. Falls die Gaunerin betroffen werden sollte, wolle man ihre Festnahme veranlassen.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Im Monat Juni findet eine Versammlung der Zechenbesitzer nicht statt. Für den Monat Juli soll zunächst vorläufig die zurzeit giltige Einteilung für die Hervorbringung in Anspruch genommen werden; doch wird, nach den Berechnungen des Syndikats, auch im Monat Juli mit weiterem Rückgang des Vaterlandes von Koks zu rechnen sein. Die beschlossene Einschränkung der Erzeugung für den Monat Juni beträgt bekanntlich bei Koks 55 Proz., wogegen der Absatz nur auf 42 Prozent der Beteiligung im laufenden Monat veranschlagt ist, so daß die tatsächliche Einschränkung den beschlossenen Satz von 55 Proz. noch übersteigt.

* **Beamtenbesoldung.** Die Eisenbahndirektion hat Anweisung gegeben, daß die Vorarbeiten für die Festsetzung der nach Genehmigung der Besoldungsvorlage geänderten Gehaltssätze beschleunigt werden, damit den Beamten die Gehaltsunterschiede bald ausgezahlt werden können. Diejenigen auf den fünf untersten Gehaltsstufen stehenden Assistenten, denen schon bisher eine Zulage zu ihrem Gehaltssatz bewilligt wurde, erhalten nur insoweit eine Steigerung ihres bisherigen Einkommens, als die neuen Gehälter die bisherigen Zulagen übersteigen. Ob die Ausführungsbestimmungen auch für einige höhere Beamtenklassen eine Verbesserung bringen werden, damit nicht Fälle zutage treten, daß ein Beamter in beförderter Stellung hinter dem Einkommen eines nachgeordneten Beamten zurücksteht, muß abgewartet werden.

* **Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.** 30. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, kühl. 1. Juli: Sehr kühl, Regen, windig. 2. Juli: Sehr kühl, lebhafter Wind, Regen. 3. Juli: Wenig verändert, Wind, Regen. 4. Juli: Wärmer, windig, feucht. Nette Aussichten!

* **Das neue Gemeindehaus,** das die evangelische Kirchengemeinde Castrop auf dem alten Friedhofgelände hinter der Kirche erbaut, wird ein schönes, imposantes Gebäude. Der Rohbau ist vollendet und der Dachstuhl auch schon aufgerichtet, so daß mit Bestimmtheit damit gerechnet werden kann, daß das Gebäude noch vor Herbst seiner Bestimmung übergeben werden kann.

* **Echte Indianer in Europa.** „Die Indianer sterben aus!" Immer wehmütiger klingt es aus den amerikanischen Journalen. Direktor Hans Stosch-Sarrasani ist es gelungen, eine große Sioux-Gruppe nach Europa zu führen. Der Sarrasani-Schau ist eine Spezialerlaubnis in Ansehung ihres wissenschaftlichen Wertes und ihrer völkerkundlichen Mission von der amerikanischen Regierung erteilt worden, und zwar durch die Fürsprache des Mister John Miller, der im Südstaate Oklahoma einen Farmbesitz von der Größe der halben Rheinprovinz sein eigen nennt, und den eine enge Freundschaft mit dem deutschen Schauunternehmer verbindet. Diese Truppe echter Sioux-Indianer wird mitsamt echten Cowboys, Mexikanern und Mulatten, Sarrasanis „Wildwest-Schau" bilden.

* **Diebstahl.** Gestern abend gegen 12 Uhr wurde ein Maurergeselle dabei ertappt, als er mit verschiedenen Wäschestücken, welche er von dem Trockenboden des Wirts Köllmann hierselbst entwendet hatte, verschwinden wollte. Der Dieb wurde durch einen hinzugerufenen Polizeibeamten festgenommen.

* **Kath. Frauenbund.** Die Versammlung am letzten Sonntag im kath. Gesellenhause wurde vom geistlichen Beirat, Herrn Kaplan Rühse, gegen 5 Uhr eröffnet, indem er den Gruß des hochw. Herrn Weihbischofs entbot, der mit besonderem Interesse von dem kath. Frauenbund in Castrop, wie auch von dieser Versammlung sich habe berichten lassen. Dann bestieg die Rednerin des Tages, Fräulein Helene Pages, das Pult und hielt einen fesselnden Vortrag über die Irrungen in der heutigen Mode. In einer größeren Stadt tagte der kath. Frauenbund zusammen mit den Schneiderinnen, um so vereint dem Modewirrwarr entgegenzuarbeiten. Gewiß ein lobens- und nachahmenswertes Beispiel. In unsere Macht ist es gegeben, daß es wieder anders wird. Der kath. Frauenbund zählt in Deutschland gegenwärtig 85 000 Mitglieder. Wenn alle treu zusammenwirken, so bilden sie eine mächtige Abwehr gegen alle heutigen Modeirrungen. Reicher Beifall lohnte die einstündigen Ausführungen Frl. Pages'.

* **Sittlichkeitsverbrechen.** Der Bergarbeiter Neufeld aus Ickern ist am 26. d. M. festgenommen und dem Amtsgericht in Dortmund zugeführt, weil er sich an seiner Stieftochter sittlich vergangen hat. Er hat das Verbrechen bereits vor drei Jahren begangen. Weil N. seine Frau und die Stieftochter, an der er das Verbrechen begangen hatte, mißhandelte, hat die Tochter Mitteilung über das Verbrechen an Nachbarn gemacht, die Anzeige bei der Polizei erstatteten.

* **Namensänderung.** Die Königliche Regierung hat auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 12. Juli 1867 dem Polizeisergeanten Aug. Biesalski in Ickern die Genehmigung erteilt, an Stelle des Familiennamens Biesalski fortan den Namen „Birkner" zu führen.

* **Ranzel,** 27. Juni. Dem Bahnarbeiter Gottfried Wilmes von hier wurden, als er sich auf der Arbeit befand, aus einer verschlossenen Kommode 30 Mk. gestohlen. Der Täter hat die Kommode und die Wohnung mittels Dietrichs geöffnet und ist unerkannt entkommen.

* **Ranzel,** 27. Juni. Wegen Straßenraubes und gefährlicher Körperverletzung wurde gestern der Bergmann B. aus Castrop, Oberspreden, von dem Gendarmerie-Wachtmeister Ritter und Polizeisergeanten Breuer, beide von hier, festgenommen. B. hatte dem Bergmann Kaczmarek aufgelauert, ihn niedergeschlagen und seiner Barschaft von 10 Mk. beraubt. Den beiden Beamten leistete B. heftigen Widerstand; B. ist vielmals vorbestraft, er wurde dem Amtsgericht Castrop zugeführt.

* **Habinghorst,** 27. Juni. Der Bergmann Lorenz M. von hier verursachte, wie dies bei ihm jeden Lohntag der Fall ist, in seiner Wohnung einen fürchterlichen Skandal. Als ihn der Hausverwalter P. zur Ruhe und Ordnung aufforderte, kam ein Bergmann Martin S. hinzu und schlug dem Verwalter P. ohne jegliche Veranlassung mehreremale mit einem Besenstiel über den Kopf, daß dieser eine klaffende Wunde davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch beschimpfte er ihn mit den Worten Brotfälscher und Leutevergifter. Anzeige ist erstattet.

* **Frohlinde,** 27. Juni. Wegen Bettelns wurde heute der Arbeiter Paul Brosig festgenommen und dem Amtsgericht Castrop vorgeführt.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 27. Juni. Auf der Bahnstrecke Hamm—Kamen wurde in der Nacht zum 11. April der Bahnwärter Deipenbrock, angeblich, weil er die Schranke nicht geöffnet hatte, von dem Bergmann Friedrich Oelsner in der Bahnwärterbude angefallen und mit einer schweren Laterne niedergeschlagen. Der Bahnwärter wurde in der Nacht von einem anderen Beamten besinnungslos aufgefunden. Oelsner wurde von der Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis mit sofortiger Verhaftung verurteilt. Der Bergmann Venhoff, der dem Bahnwärter einen Schlag mit der Faust versetzt hatte, erhielt eine Geldstrafe von 100 Mark.

* **Dortmund,** 27. Juni. Zwei etwa 20jährige junge Leute überfielen hier einen Kaufmann in dem Augenblick, als er die Haustür aufschließen wollte. Während einer von den beiden Personen die Taschen des Angefallenen untersuchte, drückte der andere ihm den Hals zu, um ihn am Rufen zu verhindern. Dem Ueberfallenen wurde eine goldene Uhr mit Kette, ein Portemonnaie mit Inhalt und verschiedene andere Sachen geraubt.

* **Arnsberg,** 27. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung regte ein Stadtverordneter die Platzfrage für den Kaiser-Wilhelm-Turm an, mit dem Bemerken, daß es Türme genug im Lande gebe, die, wenn sie nicht einen Nebenzweck hätten, vereinsamt dastünden. Es sei daher besser, auf der alten Burg ein Schlößchen zu errichten, zumal die alte Burg 40 Meter höher wie der Schloßberg liege. Der Bürgermeister versprach sich auch von einem Turm allein sehr wenig. Es sei daher praktisch, den weißen Turm des Schlosses wieder zu errichten. Später könnten dann die anderen Türme des Schlosses und dieses selbst wieder errichtet werden. Im nächsten Monat wird der Ausschuß über die Platzfrage des Kaiser-Wilhelm-Turmes Beschluß fassen, wobei die Ausführungen des Bürgermeisters nicht ganz von der Hand zu weisen sein werden. — Ferner wurde in der Sitzung auf das Kleinwohnungswesen hingewiesen und die Stadt ersucht, Gelände anzukaufen, um zur Errichtung von Kleinwohnungshäusern billigen Grund und Boden beschaffen zu können.

* **Hörde,** 27. Juni. Ein Opfer seiner Pflicht ist nun doch der Wirt Aug. Schriefer von hier geworden. Gelegentlich einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr auf dem Schulhof des Progymnasiums explodierte ein Acetylenbehälter. Schriefer zog sich dadurch sehr schwere Verletzungen, besonders am Kopfe, zu. Es wurde bei ihm eine Operation im rechten Auge notwendig, die auch im allgemeinen gut verlief. Dann eintretende Komplikationen führten jetzt den Tod des Unglücklichen herbei. Schriefer war 33 Jahre alt und ein eifriges Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, bei dieser ein beliebter Kamerad. Er hinterläßt Frau und Kinder. Seiner Familie, sowie den hochbetagten Eltern wird allgemeine Teilnahme wegen dieses schmerzlichen Verlustes entgegengebracht.

* **Mülheim** (Ruhr), 27. Juni. Die 72 Jahre alte Frau des Arbeiters Oistmann geriet in der Parallelstraße an der durch die Erweiterungsarbeiten am Bahnhof ziemlich eingeengten Stelle unter eine mit Lehm beladene Karre, deren Räder der alten Frau über den Oberschenkel gingen, so daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

* **Duisburg,** 27. Juni. Einen großen Fortschritt in der Arbeiter-Wohlfahrtsfrage hat die Reichstags-Kommission, die vor kurzem im Ruhrrevier weilte, um Erhebungen über die eventuelle Abschaffung der 24-Stundenschicht in der Schwerindustrie zu veranstalten, gemacht. Infolge dieser Erhebungen hat jetzt die Phönix A.-G. in Duisburg in ihren Abteilungen die Schichten eingeschränkt. Andere große industrielle Werke werden diesem Beispiel folgen.

* **Barmen,** 27. Juni. Die Handelskammer hat an die Fabrikbesitzer und Kaufleute ihres Bezirks ein Rundschreiben gerichtet, im Interesse der Bekämpfung des geheimen Warenhandels den gemeinsamen Bezug von Waren durch ihre Arbeiter und Angestellten nur dann zu dulden, wenn letztere sich unterschriftlich verpflichten, die Waren nur für sich und den engsten Familienkreis zu verwenden, unter keinen Umständen aber an andere Personen weiter zu verkaufen.

* **Köln,** 27. Juni. Zum Garnisonwechsel des Deutzer Kürassier-Regiments verlautet noch, daß die Verlegung dieses Truppenteils lediglich aus dem Grunde erfolgt ist, daß die Ausbildungsverhältnisse für kavalleristische Zwecke in der Umgegend von Köln sich mit der fortschreitenden Entwicklung dieser Stadt sehr ungünstig gestaltet haben. Die gemeldete Verstärkung der Garnison durch ein weiteres Infanterie-Regiment entspricht, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nicht den Tatsachen.

Vermischtes.

— **Osnabrück,** 27. Juni. Gestern nachmittag geriet der Kraftwagen des Arztes Hiltbrenner aus Borgsloh zwischen Voxtrup und Lüstringen in das Gleise eines in der Nähe liegenden Kalkwerkes und stürzte um. Hiltbrenner, der unter den Wagen kam, wurde getötet.

— **Stendal,** 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Dienstknecht Wehner aus Kahrstadt, der am 30. April die Dienstmagd Anna Riebau ermordete, zu acht Jahren Zuchthaus.

— **Leipzig,** 27. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Schriftstellers Hans Leuß, der wegen Beleidigung des Kronprinzen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

— **Tauberbischofsheim,** 26. Juni. Im benachbarten Diekigheim brach in der vorigen Nacht Großfeuer aus, durch welches 15 Wohnhäuser und 50 Scheunen und eine große Zahl anderer Nebengebäude eingeäschert wurden. Man vermutet Brandstiftung. Eine spätere Meldung besagt, daß bestimmt Brandstiftung vorliege, da das Feuer zu gleicher Zeit an zwei Stellen ausgebrochen sei. Der Schaden läßt sich noch nicht feststellen. Die vernichteten Häuser allein dürften etwa einen Wert von 250 000 Mark haben.

— **Paris,** 26. Juni. Die Statistik der Bevölkerungs-Bewegung Frankreichs für das Jahr 1913 ist gestern abend veröffentlicht worden. Das Ergebnis ist noch ungünstiger als im Jahre 1912. Es wurden im Jahre 1913 745 539 lebende Kinder geboren, das sind 5112 weniger als im Jahre 1912. Die Zahl der Todesfälle betrug 703 638 gegen 692 740 im Jahre 1912, also eine Vermehrung von 10 889. Die Bevölkerungszunahme ist von 57 911 im Jahre 1912 auf 41 901 im Jahre 1913 zurückgegangen.

— **Paris,** 27. Juni. Die Verhandlung gegen Frau Caillaux, die sechs Tage dauern soll, ist auf den 20. Juli festgesetzt worden.

— **London,** 26. Juni. Wie jetzt bekannt wird, ist am Mittwoch, dem Tage vor der Ankunft des Königspaares in Nottingham dort eine langgesuchte Suffragette verhaftet worden. Ein Detektiv aus Leeds hat die Dame beobachtet, die mit einem grünen Koffer in der Hand die große Tribüne, die für den Empfang des Königspaares errichtet worden war, auf das eingehendste untersucht hat. Er hat in ihr die berüchtigte Suffragette Irene Casey erkannt und sie verhaftet. In ihrem Handkoffer sind vier Pakete Explosivstoffe, zwei Pakete Feueranzünder, ein paar Schachteln Streichhölzer, eine Flasche Benzin, vier Meter Lunte, Gummihandschuhe und Suffragettenzeitschriften gefunden worden.

— **London,** 26. Juni. Die Lage des unweit der Scilly-Inseln aufgelaufenen Dampfers „Gothland" ist infolge des starken Wellenganges sehr kritisch. Der Rest der Besatzung wurde in der letzten Nacht an Land gebracht. Es besteht nur sehr wenig Aussicht, den Dampfer flott zu machen.

— **Hongkong,** 26. Juni. Ein aus Nanking zurückgekehrter Reisender teilt mit, daß dort seit dem 15. Juni eine furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe herrscht, wie man sie seit Jahrzehnten in China nicht mehr gekannt hat. Neun Städte, zahlreiche Dörfer und die Eisenbahnlinie Kanton—Samschu stehen unter Wasser. Der Schaden wird schätzungsweise auf 25 Millionen Mark angegeben.

— **Lodz,** 26. Juni. Das in der Nähe liegende Dorf Gorleejwo wurde von Räubern überfallen und an zwei Enden in Brand gesteckt, wodurch es mit 60 Höfen fast ganz niederbrannte. Während des Brandes kamen zwei Menschen um. Die Raubgesellen plünderten das Dorf aus und eröffneten gegen die anrückende Polizei ein Feuer. Nach längerem Kampf gelang es, einen verwundeten Räuber zu verhaften.

— **Newyork,** 27. Juni. Die Kunde von dem Konkurse der Claftin Company, der den gewaltigsten Zusammenbruch in der Wirtschaftsgeschichte der Union bildet, erregt die ganze Finanzwelt. Die Sensation ist um so größer, als das Fallissement des Welthauses völlig unerwartet kam. Die Großfirma wurde zur Zahlungseinstellung gezwungen, nachdem Morgan und andere Banken die Aufbringung von 30 Millionen Dollar abgelehnt hatten.

— **Quebec,** 27. Juni. Vor der Untersuchungskommission über den Untergang der „Empreß of Ireland" sagte der Schiffsarchitekt Jean Reid aus, daß seiner Ansicht nach das Steuerruder der „Empreß of Ireland" nicht groß genug war, um das Schiff leicht steuern zu können. Er fügte hinzu, daß nach seiner Meinung die „Storstad" nur eine wasserdichte Abteilung der „Empreß" verletzt habe, und daß das Wasser in die anderen Teile des Schiffes eindrang, weil die Schottentüren und die Luken nicht geschlossen waren. Dagegen sagte ein Vertreter der Firma, die die „Empreß of Ireland" gebaut hat, daß das Steuerruder besondere Vorzüge hatte. Die Zeugenvernehmung war damit beendet und morgen beginnen die Plädoyers.

Allerlei.

Eine deutsche Trauung im Palais des englischen Premierministers.

Im Palais des Premierministers Asquith in Downing Street feierte die deutsche Gouvernante seiner Tochter Elisabeth, Fräulein Anna Heinsius ihre Hochzeit mit dem Londoner deutschen Rechtsanwalt Rudolf Meyer. Der Premierminister, seine Gattin und die Familie wohnten der Trauung des jungen Paares in der deutschen Kirche auf dem Montpelier-Platz bei und Mr. und Mrs. Asquith unterzeichneten das Trauregister als Zeugen.

Die Pariser Erdsenkungen und die Untergrundbahn.

Der Generalinspekteur des französischen Bergbauwesens Wichersheimer erstattete dem Oberstaatsanwalt über die Erdsenkung vom 15. Juni einen Bericht, in dem er sich über die Art und Weise, wie die Bauten der Untergrundbahn ausgeführt wurden, sehr streng ausspricht. Wichersheimer betont, daß es an Warnungszeichen nicht gefehlt habe und daß gerade an jenen Stellen, wo sich die Unglücksfälle vom 15. Juni ereignet haben, bereits vor mehreren Wochen und zuletzt noch acht Tage vor den Einstürzen Erdsenkungen und Wassereinbrüche vorgekommen seien. Der Bericht schließt mit der Erklärung, daß die Vorfälle keineswegs vollständig den Regengüssen zuzuschreiben seien.

Das österreichische Erzherzogspaar von Mörderhand gefallen.

Bomben- und Revolverattentate in Serajewo.

Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin Sophie von Hohenberg, sind gestern einem Attentat zum Opfer gefallen. Das Thronfolgerpaar wurde beim Verlassen des Rathauses von Serajewo von einem 17jährigen Gymnasiasten erschossen. Ueber die furchtbare Tat werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Serajewo, 29. Juni. Der Thronfolger und seine Gattin langten gestern morgen zu einem Besuche in Serajewo an. Sie begaben sich mit ihrem Gefolge in Automobilen nach dem Rathause führende Straße. Auf der Straße hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die das Erzherzogspaar ehrfurchtsvoll begrüßte. Plötzlich wurde gegen das Automobil des Thronfolgers eine Bombe geworfen. Der Erzherzog erkannte rechtzeitig die Gefahr, sprang auf und schlug die Bombe zur Seite; sie fiel hinter dem Automobil zu Boden und sprang in Stücke. Eine Reihe von Personen aus dem Publikum sowie einige in den folgenden Automobilen fahrende Herren des Gefolges des Erzherzogs wurden schwer verletzt. Oberstleutnant Graf Boos-Waldeck und Oberstleutnant Merezzi, Adjutant des Landeschefs von Bosnien, die in dem dem Erzherzog folgenden Automobil Platz genommen hatten, wurden leicht verletzt, während vier Zuschauer schwere Verletzungen davontrugen. Der Täter, der von den herbeieilenden Polizisten zu Boden geschlagen wurde, gab an, Gabrinovio zu heißen, Typograph von Beruf zu sein und aus Trebinje in der Herzegowina zu stammen. Der Thronfolger begab sich mit seiner Gattin, die er über den Vorfall beruhigte, nach dem Rathause, wo der Bürgermeister von Serajewo in einer Ansprache seiner Entrüstung über das feige Attentat Ausdruck verlieh. Der Erzherzog ließ sich durch einen der ihn begleitenden Offiziere nach dem Befinden der Verletzten erkundigen und bestieg dann mit seiner Gemahlin das Automobil, um die im Programm vorgesehene Rundfahrt durch die Stadt fortzusetzen. Kaum hatte der Erzherzog mit seiner Gattin das Auto bestiegen, als sich aus der Menge ein junger Mensch an den Wagen drängte und, ehe es die hinzustürzenden Polizisten verhindern konnten, rasch mehrere Schüsse auf den Erzherzog und seine Gattin abgab. Erzherzog Franz Ferdinand stürzte, durch einen Schuß ins Gesicht getroffen, blutüberströmt zusammen. Die Herzogin, die sich laut schreiend erhoben hatte, erhielt einen Schuß in den Unterleib. Das Gefolge bemühte sich sofort um die Schwerverletzten und sowohl der Erzherzog wie seine Gattin wurden in rasendem Tempo nach dem Konak gebracht. Auf dem Wege dorthin verschied der Erzherzog bereits, während die Erzherzogin wenige Minuten später ebenfalls ihr Leben aushauchte. Der Täter, der die Schüsse abgefeuert hatte, konnte von den Polizeimannschaften nur mit Mühe der Wut des Volkes entrissen werden, das ihn zu lynchen versuchte. Es ist ein 17jähriger Gymnasiast der 8. Klasse, der kurz vor der Maturitätsprüfung stand, namens Prinzip, serbischer Abkunft, aus Grabow an der serbischen Grenze gebürtig.

Die Wirkung der Trauerbotschaft in Kiel.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser erhielt die Trauerbotschaft am frühen Nachmittag. Alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe und Jachten setzten sofort die Flaggen auf Halbmast. Auf Anordnung des Kaisers wurde ein Trauersalut abgefeuert. Es wird erwogen, die Kieler Woche abzubrechen. Der Kommandeur des englischen Geschwaders ließ alle englischen Kriegsschiffe sofort auf Halbmast flaggen.

Der neue Thronfolger.

Wien, 29. Juni. Durch die Ermordung seines Onkels ist Erzherzog Karl Franz Joseph plötzlich zum Thronfolger der Donaumonarchie geworden. Er steht im 27. Lebensjahre. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin

Zita von Parma vermählt. Der Ehe ist am 20. November 1912 ein Sohn entsprossen. Der neue Thronfolger bekleidet in der österreichischen Armee den Rang eines Majors. Er ist bisher öffentlich wenig hervorgetreten und gilt als nicht so ereraisch wie sein ermordeter Oheim.

Kaiser Franz Josef.

Ischl, 28. Juni. Der Kaiser, welcher sofort von dem Ableben des Erzherzogs und seiner Gemahlin verständigt wurde, zog sich tief erschüttert in seine Gemächer zurück und befahl, Anordnungen für seine Rückreise nach Wien zu treffen. Die Bestürzung und die Teilnahme der Bevölkerung gibt sich hier in besonderer Weise kund.

Wien, 29. Juni. Als der Kaiser vom Bahnhof durch die Trauerschmuck tragenden Straßen nach dem Schloß Schönbrunn fuhr, konnte das massenhaft angesammelte Publikum trotz des Ernstes der Stunde sich nicht zurückhalten, durch brausende Hochrufe, Hüte- und Tücherschwenken dem Kaiser eine rührende Huldigung darzubringen, für welche der Monarch, der ungemein ernst und ergriffen aussah, gerührt dankte.

Das erste Telegramm an den österreichischen Kaiser

wurde von Oberpostkommissar von Zotta nach der Telegraphenzentrale gebracht. Der dem Thronfolger als Ordonnanzoffizier zugeteilte Hauptmann Bilz überbrachte zwei weitere Hoftelegramme. Er kam direkt von dem Sterbelager des Thronfolgers, und sein Paradeanzug war über und über mit Blut bedeckt das aus den Wunden des Thronfolgers stammte.

Der Papst

wurde von der Nachricht über das Attentat in Serajewo so überrascht, daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte. Obschon die Aerzte ihm dringend rieten, das Bett aufzusuchen, begab er sich nach der Peterskirche, um am Apostel-Altar für die Seelenruhe des Verstorbenen zu beten. Dabei erlitt er schwere Ohnmachtsanfälle. Auch in den übrigen Kreisen des Vatikans zeigt sich die furchtbare Erschütterung, welche die Kunde aus Serajewo hervorgerufen hat.

Das Geständnis der Meuchelmörder.

Serajewa, 29. Juni. Außer den beiden Tätern wurden auch einige der Mitschuld verdächtige Personen verhaftet. Die bisherigen Erhebungen ergaben, daß beide Täter Landesangehörige und serbisch-orthodoxen Glaubens sind. Cabrinovitsch gestand, vor kurzer Zeit in Belgrad gewesen zu sein, wo er Bomben zu dem ausdrücklichen Zweck eines Attentats auf den Erzherzog erhalten haben will. Der zweite Täter gestand, er habe seit seiner Rückkehr aus Belgrad den Vorsatz gehabt, irgend eine hohe Person zu erschießen, um dadurch die serbische Nation für die angebliche Unterdrückung zu rächen. Bei der Ausführung des Attentats habe er sich absichtlich zwischen zwei bekannte Studenten gestellt, von denen er gewußt habe, daß sie noch nicht verdächtig waren. Von dem Bombenattentat habe er jedoch nichts gewußt. Wegen der Ueberraschung über das Bombenattentat sei er nicht schußfertig gewesen, als der Erzherzog das erste Mal vorbeifuhr. Maßgebende Kreise sind überzugt, daß die Ausübung derartiger Attentate durch bosnische Landesangehörige ganz ausgeschlossen gewesen wäre, wenn nicht geraume Zeit hindurch, wie schon lange bekannt gewesen sei, unter der loyalen serbisch-orthodoxen Bevölkerung vom Auslande aus in maßloser Weise agitiert und geschürt worden wäre, was besonders bei der Jugend der Mittelschulen und den Sozialisten serbisch-orthodoxen Glaubens gefährlich wirke.

Der Bombenwerfer.

Serajewo, 29. Juni. Der Bombenwerfer Cabrinowitsch ist der bosnischen Polizei schon seit 1einhalb Jahren verdächtig gewesen und sie hatte auch bereits seine Internierung in Trebinje verfügt. Auf Veranlassung eines österreichischen sozialdemokratischen Abgeordneten ist aber dann die Rückkehr nach Serajewo wieder gestattet worden. Er war dann bis vor wenigen Wochen in der Staatsdruckerei tätig. Die von Cabrinovitsch verwendete Bombe stammt nach seinem eigenen Geständnis aus der serbischen Geschützfabrik in Kragujevac.

Selbstmord eines Polizeikommissars.

Serajewo, 29. Juni. Der Polizeikommissar, dem die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Thronfolgers anvertraut worden waren, hat eine Stunde nach dem Attentat Selbstmord begangen. Er schoß sich aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot.

Wie die Kinder benachrichtigt wurden.

Wien, 29. Juni. Von unbeschreiblicher, ergreifender Tragik war der Augenblick, in dem die Tante der ärmsten, so plötzlich zu Waisen gewordenen Kinder der Ermordeten, die Gräfin Choteck, sie von dem so furchtbaren Geschick benachrichtigen mußte, das über sie so plötzlich hereingebrochen ist. Das Entsetzen der Kinder war beispiellos. Nur mit Mühe gelang es, die älteren soweit zu beruhigen, daß wenigstens das Schlimmste und Tragischste vermieden wurde. Sie sind sich der ganzen Größe des auf sie hereingestürzten Unheils völlig bewußt. Jetzt sollen sie ruhig geworden sein und im Kreise der näheren Angehörigen ihrer Mutter still vor sich hin weinen.

Ueberführung der Leichen.

Wien, 29. Juni. Nach zuverlässigen Mitteilungen treffen die Leichen des Erzherzogs und seiner Gemahlin am Donnerstag abend um 10 Uhr auf dem Südbahnhofe hier ein. Von dort werden sie nach der Hofburg übergeführt werden und in der Hofburg-Pfarrkirche aufgebahrt. In dieser Kirche findet um 4 Uhr nachmittags am Freitag die feierliche Einsegnung statt.

Kaiser Wilhelm reist nach Wien.

Berlin, 29. Juni. Verschiedene auswärtige Souveräne werden zur Leichenfeier in Wien erwartet. Kaiser Wilhelm wird sich bestimmt nach Wien begeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch der König von Sachsen, sein Bruder Johann Georg und der Kronprinz von Sachsen nach Wien fahren. — Als feststehend nimmt man an, daß weiter die Könige von Bayern, Spanien und Belgien nach Wien kommen. Ein noch unbestätigtes Gerücht, das vorderhand noch nicht zu kontrollieren ist, spricht auch von einer Wiener Reise des Königs Georg von England.

Kaiserliche Kabinettsorder.

Berlin, 29. Juni. Im Armeeverordnungsblatt wird folgende kaiserliche Kabinettsorder bekannt gemacht:

Um das Andenken des zu meinem tiefen Schmerz so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Kaiserliche und Königliche Hoheit, zu ehren, bestimme ist, daß die Offiziere des Ulanenregiments Prinz August von Württemberg (Posensches Nr. 10), dessen Chef der Verewigte gewesen ist, und die Offiziere des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2, a la suite dessen Allerhöchst derselbe gestanden hat, auf acht Tage Trauer anlegen. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten haben diese Regimenter je eine Abordnung, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, Rittmeister bezw. Hauptmann, einem Oberleutnant und einem Leutnant, zu entsenden. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Armee gleich bekannt zu machen.

An den Kriegsminister.

Kiel, 29. Juni. **Wilhelm I. R.**

[redacted]

Zur Lage in Albanien.

Berlin, 29. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Daily Expreß läßt sich aus Rom melden, daß am Montag vor 14 Tagen der Fürst von Albanien eine lange Drahtung des Kaisers erhielt, in dem dem Fürst Mahnungen und Ratschläge für das Verhalten erteilt wurde. Diese römische Meldung des Expreß ist eine ganz besonders dreiste Erfindung. Se. Majestät ließ weder unmittelbar noch mittelbar dem Fürsten von Albanien eine Mitteilung zugehen oder einen Rat erteilen.

Durazzo 29. Juni. Amdi Bei Islam, einer der verwundet gefangen genommenen Führer der Aufständischen, hat an die Aufständischen einen Brief gesandt, in dem er sie ermahnt, die Feindseligkeiten einzustellen. Die Aufständischen arbeiteten heute an mehreren Punkten, um Verschanzungen herzustellen und ihre Stellungen zu verstärken.

Im Zusammenhange mit mehreren Plünderungen und Gewalttaten der Miriditen ist der Fürst ersucht worden, zu veranlassen, daß den Betroffenen von der Regierung Entschädigungen gewährt werden.

Valona, 29. Juni. Banden von Epiroten haben gestern die albanischen Dörfer Labova, Kontkucci, Kumeritza, Kaza Tepelimi beschossen. Die Banden standen unter dem Befehl griechischer Offiziere, die sich die in Albanien herrschende Unordnung zunutze machten, um die von den Griechen geräumten Gebiete wieder zu besetzen.

Letzte Nachrichten.

Vom Kaiserpaar.

Wildpark, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittag um 3 Uhr 10 Min. im Sonderzuge von Kiel kommend auf der Fürstenstation Wildpark ein, wo sich Prinz und Prinzessin August Wilhelm zum Empfang eingefunden hatten. Das Kaiserpaar begab sich sofort ins Neue Palais.

Kieler Woche.

Kiel, 29. Juni. In der heutigen Entscheidungswettfahrt um den Commodorepokal siegte die deutsche Jacht „Paula 3" mit 42 Sekunden Vorsprung vor der englischen Jacht „Pamela".

Furchtbare Explosion.

Paris, 29. Juni. In Castelrey im Departement Lot-et-Garonne wurden durch die Explosion einer Rakete, durch die man ein drohendes Hagelwetter abzuwenden versuchte, der Gutspächter Duthu getötet und fünf seiner Familienmitglieder schwer verwundet.

Große Anziehungskraft üben die durch ihre Suppenartikel (Maggi's Würze, -Suppen und -Bouillon-Würfel) bekannten Maggi-Werke in Singen (Baden) aus. So besichtigten im verflossenen Jahre mehr als 7000 Personen die Fabrikanlagen, deren neuzeitliche Einrichtungen allen Anforderungen der Hygiene entsprechen. Einen Begriff von der Bedeutung des Unternehmens gibt der Versand. 1913 beförderte man insgesamt 991 298 Bahnsendungen im Gewichte von 16 901 091 Klg. und 169 155 Postsendungen im Gewichte von 700 430 Klg. Diese Waren würden mehr als 1760 Waggons zu 10 000 Klg. füllen. Aneinandergestellt ergäben die Waggons einen Zug von etwa 16 Klm. Länge. Um den riesigen Verkehr zu bewältigen, hat die Bahnverwaltung eine besondere Güterabfertigungsstelle in der Fabrik eingerichtet. — Der Besuch wird Interessenten gern gestattet.

Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise in der Stadt Castrop vom 25. Juni 1914.

Fleisch:

Rindfleisch	pro Pfund	75— 90	Pfg.
Schweinefleisch (Schinkenstück)	„ „	70— 80	„
„ (Nackenstück)	„ „	85— 90	„
Speck (frisch durchwachsen)	„ „	65— 70	„
„ („ fett)	„ „	60	„
Speck (ger. durchwachsen)	„ „	90	„
„ („ fett)	„ „	80— 90	„

Butter. Eier.

Butter	pro Pfd.	1,20	Mk.
Eier	pro Dtzd.	1,05	„

Gemüse.

Salat	pro Kopf	0,05	Mk.
Gurken	pro Stck.	0,15—0,20	„
Blumenkohl	pro Kopf	0,20—0,35	„
Frische Erbsen	pro Pfd.	0,20	„
Wirsing	pro Kopf	0,20	„

Preise der Fische auf dem städt. Fischmarkt.

Schellfisch (groß)	pro Pfd.	15	Pfg.
Portionsschellfisch	„ „	20	„
Bratschellfisch	„ „	12	„
Seehecht	„ „	15	„
Cabliau	„ „	15	„

100 INDIANER mit der **Sarrasani-Schau.** **BOCHUM,**

Cowboys, Cowgirls, Mexikaner, Mulatten **kommen**

Sportplatz an der **Dorstenerstrasse.** — Telefon 417.

Vorverkauf: Robert Niermann, Hochstrasse 1, Ecke Bongardstrasse und bei den Filialen, Brückstrasse 64. Kirchstrasse 1.

Ausserdem Araber, Beduinen, äthiopische Kannibalen, Japaner, Chinesen, Ungarn, Bersaglieris, Reitkünstler, Schulreiter, Luftturner, Turnseilläufer. Ueber 250 Pferde, 17 Elefanten, 50 Raubtiere, 30 Kamele, 30 afrikanische u. amerikanische Büffel, Tapire, Nilpferde, Känguruhs, Affen, Hirschrinder u. s. w.

Metropol-Theater

Café Metropol

Heute Abschieds-Konzert

des so beliebten

Damen-Salon-Orchesters F. Richter

Am 1. Juli Eintreffen des

Damen-Orchesters Hugo Richter

4 Damen — 1 Herr.

Bekanntmachung.

Die Urlisten derjenigen Personen aus den Gemeinden, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen 8 Tage lang und zwar vom 1. Juli dss. Js. ab in der Wohnung der Gemeindevorsteher zu Jedermanns Einsicht offen.

Rauxel, den 27. Juni 1914.

Der Amtmann: von Wehren.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.** Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.). In Castrop: O. Hennewig; in Habinghorst: G. Goosmann; in Rauxel: T. Holtmann u. W. Schröder, Drogerien.

Piano - Flügel

Reparatur-Werkstätte

Franz Reinelt

Klaviermacher,

Dortmund, Balkenstr. 14-16

Kostenanschlag gratis.

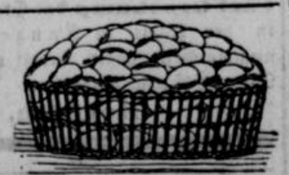
Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe schwer. Stuhl. sofort eine Prise

Klepperbeins Magen- und Verdauungssalz

täglich einzunehmen.

Schachtel Mk. 0,50 u. 1,—

Zu haben in der Central-Drogerie **Otto Hennewig.**



Körbe voll Eier bei billiger Fütterung nur mit *Muskator* Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel. Zu haben bei: H. Neckesuß, Castrop, Schlachthofstr. 4. Georg Goosmann, Habinghorst. Th. Holtmann Rauxel.

Kleine Inserate gibt man am besten auf in der täglich erscheinenden **Castroper Zeitung.**

Gold. Armband verloren.

Wiederbringer erh. Belohnung. Abzug. i. d. Geschäftsst. d. Ztg

Haben Sie Bedarf in wirklich fachmännisch zuverlässig ausgeführten

Telephon-, Klingel-, Türöffner-, Alarm- und Sicherheits-Anlagen, sowie elektr. Uhren- und Wächterkontroll-Anlagen

so wenden Sie sich an das bekannte Spezialgeschäft für Schwachstromanlagen



Heinr. Hoffmann

Tel. Nr. 956 **DORTMUND** Silberstr. 34

Erste Referenzen. Besuch und Offerte kostenlos.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen hiesiger Gemeinde welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt eine Woche lang und zwar vom 30. Juni ab im Amtshause hierselbst zu jedermanns Einsicht offen.

Bladenhorst, den 25. Juni 1914.

Der Ehrenamtmann:
Freiherr von Weichs zur Wenne.

Voranzeige.

Der grosse

Saison-Ausverkauf

im Hause

Gebr. Kaufmann, Herne

beginnt Mittwoch, den 1. Juli, morgens 9 Uhr.

In den ersten 4 Tagen des Ausverkaufs werden grosse Mengen Jackenkleider, Taillenkleider, Sommerpaletots, sowie der gesamte Vorrat in Modell-Konfektion zu wahren Schleuderpreisen verkauft.

Gebrüder Kaufmann, Herne.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr, meine liebe, fürsorgliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Ottilie Lohmann

im Alter von 30 Jahren, nach 2tägigem Krankenlager zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Tiefbetrübt zeigen diese Trauernachricht allen Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an

Frau Ww. Lohmann
und Kinder.

Castrop, Kupferdreh, Marxloh, Duisburg, Oberhausen und Altenbochum, den 27. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom evangelischen Krankenhause aus statt.



Angenehmer, weicher und elastischer Gang Keine Erschütterung! Keine Ermüdung! Ungemein dauerhaft!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich

Absätze Continental

Architekt H. Bergerhoff,
Mengede
empfiehlt sich für **Bauleitung, Abrechnung** sowie bei **Bergschädenprozessen.**

Tüchtige Maurer
auf sofort gesucht.
Baugeschäft Hermann,
Castrop.

Welcher Schneider
kann wöchentlich einige Stücke mitmachen? Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtige Handlanger
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Schmidt & Schlosser,
Castrop, Wittenerstraße 119

Achtung! Ich suche mehrere jugendl. und ält. **Mädchen,** auch **Landmädchen** in sof. Stellung f. Privat u. Wirtschaft. **Frau Carl Jacob,** gew. Gesinde- u. Stellen-Vermittlerin, **Merklinde,** Mengederstr. 75 (gegenüb. Haltestelle Wirtsch. Hovemann). Telefon 111 (Amt Castrop).

Suche zum 1. Juli ein prop. kath.
Mädchen
für halbe oder ganze Tage.
H. Lipperheide, Münsterstr. 79.

Brautpaar sucht zum 1. Sept. oder 1. Oktober
Wohnung
von 3 Zimmern in ruhigem Hause, am liebsten in der Nähe des Amtshauses Rauxel. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

---

1 Ladenlokal mit Wohnung
in dem seit 8 Jahren ein gutgehendes Friseurgeschäft war' zum 1. Jan. 1915 zu vermieten.
Karl Hildebrand,
Merklinde, Wittenerstraße 76.

Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zum 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.

2-schläf. Bettstelle m. Matr. 1 Topfschrank, 1 Küchentisch
billig zu verkaufen.
Kronprinzenstr. 91, 2. Etage.

Speisekartoffeln
in verschiedenen Sorten hat noch preiswürdig abzugeben
Andreas Dallwig,
Wittenerstraße 142.

Gras-Verkauf.
Dienstag, den 30. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Gutsbes. Schlingermann den Graswuchs in seiner Hofeswiese öffentlich, nummerweise gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.
Castrop, den 27. Juni 1914.
W. Göttinger.

Grasverkauf
Mittwoch, 1. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, läßt Herr **Carl Graskamp** das Gras in der Wiese in Rauxel, nummerweise gegen Kredit an Ort und Stelle verkaufen.
Hentrich.

Kinder-Seife
Willst Du Dein Kind schützen vor Ausschlag, Wundsein, Pöckchen und vor Ungeziefer, so verwende regelmäßig **Teerahe's Heil-Seife,** beliebteste Kinderseife. Angenehm parfümiert. Stück 50 Pfg., in der „Alten Apotheke", Castrop.

Für Nervöse
zur Stärkung der Nerven unentbehrlich, von Aerzten verordnet und selbst gebraucht, sind:
Dr. Mauch's Lecithinperlen
Sie stellen verlorene Nervenkraft wieder her, **erhöhen Energie u. Leistungsfähigkeit.** Originalfl. Mk. 3.—, Probefl. Mk. 1.50. Prospekt kostenlos. Zu haben in den Apotheken, sowie **Central-Drogerie Otto Hennewig.**

Für Plätterinnen u. Hausfrauen
Holste's Bielefelder Glanz-Stärke
ist die beste
Grösste Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz
sofort fertig zum Gebrauch
ergibt bei leichter Handhabung, die prachtvollste Plättwäsche.
Pakete: ¼ Kilo, ½ Kilo, 2½ Kilo
in den meisten Geschäften.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren- u. Blasenleiden,
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute H. B." Ärztl. warm empfohlen Fl. 65 Pf. In Castrop: bei O. Hennewig, in Rauxel: bei T. Holtmann; in Habinghorst: bei **Georg Goosmann.**

Technikum Neurode, Maschinenbau, Ziegleregebäude, Hafenregebäude,
Elektrotechnische, Bauingenieur, Ziegleregebäude, Hafenregebäude,
Beginn Mitte Oktob. Vorunterr. Anf. Okt. Ratenzahlungen kostenfr.
Lehigo

Zur Sommer-Saison
reinigt und färbt mein
Spezial-Geschäft
sämtliche Garderoben
Gardinen, Roleaux, Portieren, Teppiche, Felle, Pelze, Muffs, Handschuhe, Federn etc. etc. Polstermöbel reinigt ungetrent, Desinfektion, Mottenvertilgung, Trauersachen färbt sofort bei kulanter u. prompter Bedienung
CARL KUNZE
Laden: **Castrop, Münsterstr. 17.**



Zur 1. Klasse 5. (231.) Preuss. Süddeutsche Lotterie
Ziehung: 10. u. 11. Juli — habe ich noch

Ganze,	Halbe,	Viertel,	Achtel-Lose
zu **40.—**,	**20.—**,	**10.—**,	**5.—** Mk.

abzugeben.

Dieselben sind auch zu haben bei den Herren **Th. Nöthe, Börnig-Sodingen,** **Franz Fischer,** Rauxel-Bahnhof (Cigarrengeschäft).

Kraus-Herne,
Fernruf 90. Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee
Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer, Architekten
(Eisenbetonbau und Hochbauschule) Neue Laboratorien